

# Sächsisches Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Pöna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pöna. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Zantenstraße 134 (Semrau 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Große Amtgasse 57 C (Semrau) Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Exzellente 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Annahmestelle für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Postträger 1,85 RM, für Selbstabholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. Nachbestellungen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. rechtserfolglos. Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unvorhergesehener Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einwendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. Postfachkonto: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 268

Bad Schandau, Freitag den 14. November 1941

85. Jahrgang

## Das Chaos in Moskau

## Flüchtlinge berichten aus der sowjetischen Hauptstadt

Von Kriegsberichterstatter Heribert von Sauth

DNB. . . . 14. Nov. (38.)

In klaren Nächten sehen wir am östlichen Horizont die rote Glut der Brände und Feuer, die Nacht für Nacht und neuerdings auch am Tage die Bomben unserer Flieger verursachen. So hat Stalin sich seinen Krieg gegen Europa nicht gedacht. Statt daß die von ihm organisierten und bewaffneten bolschewistischen Horden in den europäischen Städten haufen, steht die deutsche Wehrmacht vor den Toren Moskaus, sind seine Divisionen zu Hunderten zerfallen, haben Millionen von Bolschewisten ihr Leben verloren und andere Millionen befinden sich in unserer Gefangenschaft. Das Ende der bolschewistischen Herrschaft ist nicht mehr aufzuhalten; es kann höchstens noch um eine kurze Zeit hinausgezögert werden.

Wir haben in diesen Tagen die Erzählungen zahlreicher Flüchtlinge gehört; wir haben die Aussagen zahlreicher Gefangener aufgezeichnet, die alle erst kürzlich die sowjetische Hauptstadt verlassen. Und wenn man alle diese Aussagen zusammennimmt, wenn man selbst mit einer gewissen Skepsis so manche Aussage bewertet, so zeichnet sich doch aus allen ein einheitliches Bild ab, ein Bild des Chaos, eines führerlosen Durcheinanders, das in dem Herz der versinkenden bolschewistischen Macht herrscht.

Die 27jährige Kellnerin Ch., die vor rund 14 Tagen noch mit dem Zuge nach Westen die Hauptstadt verließ und in einem kleinen Städtchen, das wenige Tage später in die Hände unserer Truppen fiel, Zuflucht suchte, war vor dem neun Jahre in Moskau beschäftigt, und zwar auf dem Bahnhof. Sie berichtete: Als der Krieg begann, setzte sofort eine Flut von Massenverhaftungen ein, in denen über die Kriegsführung der Deutschen die wildesten Greuel erzählt wurden. Sie schlugen alle tot, schändeten die Frauen und Mädchen — und das waren noch die geringsten Beschimpfungen.

Dagegen wurde die ganze Arbeiterschaft aufgefordert, Kriegsanleihe zu zeichnen. Es wurde ein Satz festgelegt, der dann gleich von dem ohnehin schon fargen Lohn des bolschewistischen Arbeiters abgezogen wurde. Die Frauen und Kinder der „Höhergestellten“ — sprich der Juden und sonstigen bolschewistischen Bonzen — wurden schon gleich nach Kriegsbeginn enteignet. Die Leiter der Fabriken verließen nach Bestellung eines Vertreters schon bald die Hauptstadt, um sich selbst in Sicherheit zu bringen und überließen ihre Werke und Arbeiter dem Schicksal. In besonderen Kurven wurden die Frauen und Mädchen in militärischen Dingen ausgebildet, und bei allen Frauen und Mädchen wurden Blutgruppen-Untersuchungen vorgenommen.

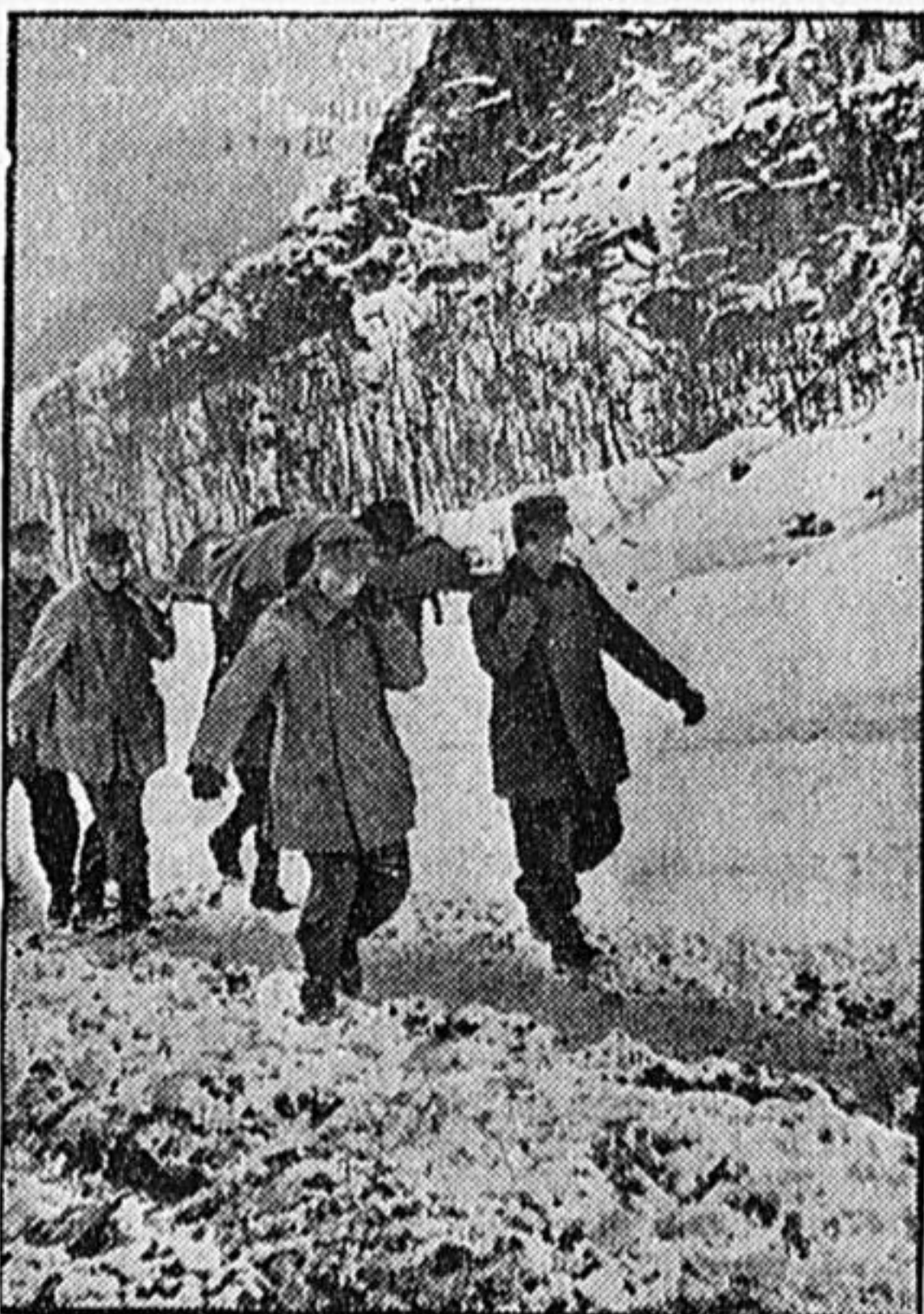
Zunächst lag außerordentlich viel Militär in Moskau. Aber jedesmal dann, wenn die deutsche Führung an irgendeiner Front einen größeren Schlag führte und sich eine Niederlage der Bolschewisten abzeichnete, warf man alles zur Verfügung stehende Militär dorthin. So ist Moskau bis auf die Flut zunächst mehr und mehr von einer eigenen Besatzung entblößt worden.

Die Arbeiterschaft in Moskau selbst war schon seit Jahren mit ihrem Los nicht zufrieden. Und wenn sie jetzt zur Verteidigung dieses Regimes aufgefordert ist, so tut sie es zumeist nur unter dem Druck und unter der Furcht vor den Kommissaren. Es waren große Lebensmittellager in Moskau. Aber der Arbeiter war vielfach für seinen fargen Verdienst nicht in der Lage, die ihm nach den Karten zustehenden Lebensmittel zu kaufen, während die Funktionäre dieses Regimes natürlich in dieser Beziehung feinerlet Schwierigkeiten kannten, zumal sie alles in größeren Mengen und zu billigeren Preisen erhielten.

Die deutschen Luftangriffe auf Moskau haben jedesmal sehr viele Opfer gefordert. Die Luftschutzräume genügten gar nicht den Anforderungen, ebenso Verkehrswege, so daß auch die anfangs wenigstens einigermaßen gesicherte Ernährungslage sich bereits in katastrophaler Weise zu verschlechtern begann. Zum Beispiel der Bahnhof, auf dem die Kellnerin Ch. beschäftigt war, wurde einschließlich des auf dem Güterbahnhof befindlichen riesigen Lebensmittellagers restlos vernichtet. Der Gesamteindruck in Moskau sei das eines wilden, führerlosen Durcheinanders.

Diese Aussagen decken sich mit denen zahlreicher Gefangener, sowie einiger weiterer Flüchtlinge aus Moskau. Aus ihren Aussagen ergibt sich noch eine Abrundung und Steigerung des Gesamtbildes, und es zeigt sich, daß das allgemeine Durcheinander bis zu einem Stadium sich entwickelt hat, wo man nur noch von einem Chaos in Moskau sprechen kann. Die Rüstungsfabriken sind stillgelegt. Die Maschinen und Werkzeuge werden ausmontiert und sollten mit der Bahn weiter nach Osten geschafft werden. Die Arbeiter sind ohne Arbeit und erhalten keinerlei Unterstützung. Nur noch ganz notdürftig können sie ein erbärmliches Dasein fristen. Der allgemeine Verkehr ist völlig durchgefallen. Durch Luftangriffe wurden nach Osten führende Straßen vernichtet getroffen. Die großen Verkehrsverbindungen nach Osten sind unterbrochen. Die Maschinen, die nach Osten transportiert werden sollten, stehen auf den Fabrikhöfen oder sind schon auf Güterwagen verladen, können aber infolge der zerstörten Brücken nicht mehr weggeschafft werden. Durch die täglichen deutschen Luftangriffe wird die Lage der Stadt immer katastrophaler. Nur noch wenige hohe Parteifunktionäre sind in der Stadt, die sich mit Hilfe der GPU noch einigermaßen durchsehen.

Die allgemeine Parole lautet: Jeder verlasse Moskau, wohin er kann. Die Zivilbevölkerung wird zwangsdeportiert, d. h. vor allem Frauen und Kinder werden in die bereitstehenden Züge gejagt, aus der Stadt herausgehoben, irgendwo draußen abgesetzt — zumal ja die Züge infolge der Brückenzerstörungen nicht mehr weiter kommen — und ihrem Schicksal überlassen. Die Bevölkerung befolgt jedoch kaum die Anordnungen der Behörden, und nur der Verläst die Stadt, der direkt dazu gezwungen wird. Die Waise sucht überall Unterschlupf und wartet darauf, daß sie durch die Brechung der bolschewistischen Herrschaft in Moskau von einem ungeheuren Druck und der Not des Krieges befreit wird. Es ist ein erschütterndes Bild, das von den Moskauflüchtlingen durchweg gezeichnet wird. Rette sich, wer kann! Das ist die Parole in Moskau.



An der Eismeer-Front Kameraden bringen einen Verwundeten nach hinten. (P.M.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Viehler, WZ, M.)

### Die dritte Front:

Europas Ernährung schon für nächstes Jahr stärker sichergestellt Große Aufgaben und Möglichkeiten Frankreichs

Im Anschluß an den Hinweis des Führers auf Europa, das als dritte Front hinter der deutschen Wehrmacht und der deutschen Heimat steht, sagt das Hauptblatt des Reichsnährlandes, die N.-L. Landpost, daß in allen Ländern Europas zahlreiche Kräfte am Werke sind, um die landwirtschaftliche Erzeugung zu steigern. Die bisher erzielten Erfolge werden es schon im nächsten Jahre möglich machen, daß die Bedarfsdeckung in zahlreichen Ländern, die bisher noch Zuschüsse erhielten, voll aus eigener Kraft sichergestellt wird. Deutschland wird es dann nicht mehr nötig haben, so wie 1940/41 und 1941/42 an diese Länder Nahrungsmittel zu liefern. Die Leistung Deutschlands durch sehr beträchtliche Lieferung von Lebensmitteln an verschiedene Gebiete Europas wird ihre volle Würdigung erst nach dem Krieg erfahren, wenn hierüber offen und unter genauer Angabe von Zahlen gesprochen werden kann. Immerhin kann schon heute auf diese geschehene Tatsache verwiesen werden, daß Deutschland, das im Frieden regelmäßig gewisse Mengen an Brotgetreide eingeführt hat, mitten im Kriege zum Exporteur von Brotgetreide geworden ist. Die Betrachtung zeigt dann besonders die mit deutscher Unterstützung in Frankreich im letzten Jahr bereits möglich gewesene Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion um annähernd eine Million Tonnen Getreide auf. Aus dem außerordentlich fruchtbaren französischen Boden kann aber nach Berechnung die Ernährung von 77 Millionen Menschen erfolgen, wenn die französische Landwirtschaft nur ebenso intensiv betrieben wird wie die deutsche. Da Frankreich nur 42 Millionen Einwohner hat, könnten auf seinem Boden noch zusätzlich 35 Millionen Menschen ernährt werden. Hier liegt Frankreichs Beitrag zur künftigen europäischen Völkergemeinschaft.

Litwinow-Finkelsteins Flugzeug überfällig. Das Flugzeug, in dem der Jude Litwinow-Finkelstein die Reise von Knibsch nach Teheran antreten sollte, ist nach einer United Press-Meldung aus London seit zwei Tagen überfällig. Aus einer gleichlautenden Meldung der Associated Press geht hervor, daß sich an Bord des Flugzeuges auch der USL.-Botschafter bei den Sowjets, Steinhardt, sowie der Beauftragte des britischen Informationsdienstes, Sir Walter Mondton, und ein oder zwei weitere hohe britische Beamte befinden.

Das ist Roosevelt-Amerika! Roosevelt hat den Geheimdienst mit der ständigen Überwachung seiner Schwiegertochter und ihres 16 Monate alten Sohnes beauftragt, meldet „Daily Mail“ aus New York. Mit den Schutzmaßnahmen sind Angestellte des Schatzministeriums der USA. betraut worden, das über schwerbewaffnete Mannschaften für die Durchführung von Geldtransporten verfügt. Der Präsident entschloß sich zu diesem auffallenden Schritt, weil ihm Versuche des Kindesraubes an seinem Enten zu Ohren gekommen sein sollen. Kindesraub ist ein typisch nordamerikanisches Gangsterverbrechen. Roosevelt, der sich die Welt Herrschaft anmaßen möchte, hat im eigenen Lande hinreichend dringliche Ordnungsaufgaben.

\* Drei englische Flugzeuge griffen ein friedliches Fischerboot aus Fmuiden in der Nähe der holländischen Küste an und brachten es zum Sinken, wobei drei Fischer das Leben verloren.

## Deutsche Truppen dicht vor Kertsch

Bombenangriffe auf die flüchtenden Sowjets — Zwei Transporter verlenkt — Hafenanlagen in Sewastopol zerstört

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim stehen unsere Truppen dicht vor Kertsch. Stadt und Hafen liegen unter dem beobachteten Feuer deutscher Artillerie.

Die Luftwaffe setzte Küstenbatterien bei Sewastopol durch Bombenbomben außer Gefecht, zerstörte wichtige militärische Anlagen im Hafen und beschädigte zwei größere Frachter. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen die aus Kertsch flüchtenden Truppen. Kampfflugzeuge verlenkten hierbei zwei Transporter mit zusammen 5500 WAZ.

Auch an den übrigen Abschnitten der Ostfront wurden örtliche Kampferfolge erzielt.

Im Seegebiet um England beschädigten Kampfflugzeuge, die zu bewaffneter Luftklärung eingesetzt waren, südlich Lowestoft ein größeres Handelschiff und bombardierten mit guter Wirkung Werften, sowie Versorgungsbetriebe des Hafens Falmouth. In Nordafrika zerschlugen Sturzkampfflugzeuge britische Bunkerstellungen bei Tobruk.

Einzelne feindliche Flugzeuge waren im östlichen Reichsgebiet eine geringe Zahl von Sprengbomben. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten.

Die finnischen Luftstreitkräfte haben die Bombardierung der Murman-Bahn fortgesetzt. Durch Volltreffer wurde sie an verschiedenen Punkten unterbrochen. Im Finnischen Meerbusen wurden zwei sowjetische Wachtschiffe und ein Motorboot in Brand geschossen.

### Rumänische

Auszeichnung für Generalfeldmarschall Keitel

Bukarest, 14. Nov. König Michael I. hat Generalfeldmarschall Keitel das Großkreuz des Ordens „Stern Rumäniens“ verliehen. Die Presse brachte ausführliche Würdigungen der Persönlichkeit des Generalfeldmarschalls.

### Italienischer Torpedoflugzeugverband ausgezeichnet

Rom. Die Tapferkeitsmedaille wurde der Standarte des 36. Torpedoflugzeugverbandes für ihren siegreichen Einsatz gegen den englischen Geleitzug vom 27. September verliehen, bei dem der Verband 34 Besatzungsmitglieder, darunter seinen Verbandskommandanten und drei Staffelführer, verlor.

Rom. Die Luftwaffe der Achsenmächte war in den letzten 48 Stunden sehr rege, meldet Stefani aus Nordafrika. Bomben aller Kaliber wurde auf Befestigungsanlagen, Barackenlager, Batterien, Brennstoff- und Munitionslager auf Tobruk geworfen. Auf dem Flugplatz von Bir Abuweit wurden mehrere abgestellte britische Flugzeuge zerstört.

Aluminiumsammlung in USA. — Und Roosevelts „unerschöpfliche“ Rohstoffquellen? Die englische Zeitschrift „Picture Post“ bringt ein Bild von einer Aluminiumsammlung in den Vereinigten Staaten, bei der alte Kochtöpfe und andere Haushaltsgegenstände zusammengetragen werden. Dazu schreibt die Zeitschrift: Immer die alte Geschichte: Wir dachten, es gäbe unerschöpfliche Mengen von Aluminium in USA. Aber die Amerikaner müssen Hausansammlungen veranstalten.

Budapest. In der Donnerstagssitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Haushalt des Innenministeriums verabschiedet. Der Minister erklärte dabei unter allgemeinem starken Beifall: „Wir können dem Schicksal und der Vorausicht der deutschen Heeresleitung dankbar sein, daß der unausbleibliche Selbstverteidigungskampf nicht an den Toren Ungarns, auf dem Kampffeld der Karpaten oder in ihrem Vorfeld, sondern viele hundert Kilometer östlich ausgefochten werden konnte.“

Washington. Das Repräsentantenhaus hob am Donnerstag die Bestimmung des Neutralitätsgesetzes, die den USA-Schiffen das Anlaufen von Kriegszone verbietet, mit 212 zu 194 Stimmen auf.